

Stenografični zapisnik

šeste seje

deželnega zbora Ljubljanskega

dne 20. decembra 1873.

Nazoči: Prvosednik: Deželni glavar Dr. Friderik vitez Kaltenegger. — Vladini zastopnik: Deželni predsednik Aleksander grof Auersperg. — Vsi članovi razun: knezoškof dr. Vidmar in: Grabrijan, dr. Zarnik, Tavčar, Pintar.

Dnevni red:

1. Naznanila deželno-zbornega predsednika.
2. Poročilo finančnega odseka o računskem sklepu za leto 1872 zemljišno-odveznega zaklada in o proračunu za leto 1874. (Priloga 21.)
3. Poročilo finančnega odseka o računskem sklepu deželnega zaklada in njegovih podzakladov za l. 1872. (Priloga 36.)
4. Poročilo finančnega odseka o proračunu deželnega zaklada in njegovih podzakladov za l. 1874. (Priloga 39.)
5. Poročilo gospodarskega odseka o postavi zarad privolitve mostarine za most, ki je postaviti čez Savo pri Radečah. (Priloga 37.)
6. Poročilo gospodarskega odseka o prošnji podjetnikov stavbe mostu čez Savo pri Radečah. (Priloga 40.)
7. Poročilo finančnega odseka o dotaciji za kmetijsko šolo na Kranjskem. (Priloga 41.)
8. Poročilo šolskega odseka o postavi zarad ponavljavnih šol na Kranjskem. (Priloga 42.)

Obseg: Nasvet dr. Poklukarja zastran železnice čez Loko v Trst in čez Ljubljano v Karlovec. — Interpelacija Jožefa Braune zastran preloženja ceste čez Turjak. — Nasvet dr. viteza Savinschegga zarad živinske soli. — (Dalje glej dnevni red.) — Poročilo deželnega odbora o dovolitvi 80% občinske doklade na direktni davek občine Kranjske gore. — Peticija Struške županije. — Interpelacija dr. viteza Savinschegga in drugih zarad ceste čez Gorjance.

Seja se začne o 30. minuti čez 10. uro.

Stenographischer Bericht

der sechsten Sitzung

des Landtages zu Laibach

am 20. Dezember 1873.

Anwesende: Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger. — Vertreter der k. k. Regierung: Landespräsident Alexander Graf Auersperg. — Sämmtliche Mitglieder mit Ausnahme von: Fürstbischof Dr. Widmer und: Grabrijan, Dr. Zarnik, Tavčar, Pintar.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen des Landtags-Präsidiums.
2. Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss pro 1872 und den Voranschlag pro 1874 des Grundentlastungsfondes. (Beilage 21.)
3. Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Landesfondes nebst Subfonden pro 1872. (Beilage 36.)
4. Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Landesfondes sammt Subfonden pro 1874. (Beilage 39.)
5. Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Bewilligung einer Savelbrückenmauth bei Ratzfach. (Beilage 37.)
6. Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über eine Subvention aus dem Landesfonde für diese Brücke. (Beilage 40.)
7. Bericht des Finanzausschusses über die Dotation für eine Ackerbauerschule in Krain. (Beilage 41.)
8. Bericht des Schulausschusses über das Gesetz für Wiederholungsschulen in Krain. (Beilage 42.)

Inhalt: Antrag Dr. Poklukar's in Betreff der Bahntracen: Laß-Triest und Laibach-Karlstadt. — Interpellation des Josef Braune wegen Umlegung der Straße über den Auersperg. — Antrag des Dr. Ritter v. Savinschegg, betreffend die Salzpreisermäßigung. — (Weiter siehe Tagesordnung) — Bericht des Landesauschusses wegen Bewilligung einer 80% Gemeindevumlage auf die directen Steuern der Gemeinde Kronau. — Petition der Gemeinde Struge. — Interpellation des Dr. Ritter v. Savinschegg und Genossen, betreffend die Straße über den Gorjanzberg.

Beginn der Sitzung 10 Uhr 30 Minuten.

Landeshauptmann:

Ich constatire die Beschlussfähigkeit des h. Hauses, eröffne die Sitzung und erlaube den Herrn Schriftführer, das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen. (Zapisnikar prebere zapisnik zadnje seje v slovenskem jeziku — Schriftführer verliest das Protokoll der letzten Sitzung in slovenischer Sprache.)

Wenn gegen die Fassung des Protokolles nichts erinnert wird (nihče se ne oglasi — niemand meldet sich), so erkläre ich dasselbe für genehmigt.

Hohes Haus!

Mir liegt heute die traurige Pflicht ob, dem hohen Hause von dem Verluste Kenntniß zu geben, welchen dasselbe gestern durch den plötzlichen Tod des hochverehrten Herrn Abgeordneten Mathias Koren erlitten hat. Eines der ältesten Mitglieder des h. Hauses, einer der wenigen, welche dem Landtage von Krain seit dem Ursprunge desselben, nämlich seit dem Jahre 1861 angehören, hat er in dieser ganzen Zeit in einer zwar nicht lauten, jedoch wirksamen Weise sein reiches Wissen und seine Erfahrung im praktischen Leben in den Berathungen des Landtages von Krain zu verwerthen gewußt. In den Angelegenheiten des Gemeindelebens, des Straßenwesens, des wirtschaftlichen Haushaltes überhaupt hat er sich mit Aufopferung dem Lande zu Diensten gestellt. Auch in anderen Beziehungen, meine Herren, hat er durch gemeinnütziges Wirken sich ausgezeichnet und Anerkennung gefunden. Ich erinnere daran, daß er einer der ältesten und thätigsten Filialvorstände der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft gewesen und bis zu seinem Tode verblieben ist. In früheren Jahren war er Ausschußmitglied der wechselseitigen innerösterreichischen Brandschadenversicherungsgesellschaft für Krain und hat dem Vaterlande auch in dieser Richtung nützliche Dienste geleistet. Durch ein musterhaftes Familienleben und durch seinen sonstigen biedern Charakter hat er sich ein bleibendes Andenken unter uns gesichert. Ich begegne wohl nur dem einstimmigen Wunsche der hohen Versammlung, indem ich Sie, meine Herren, auffordere, die Theilnahme und das Andenken, welches wir dem Manne bewahren, durch Aufstehen von den Sitzen zum Ausdruck zu bringen. (Poslanci vstanejo — Die Versammlung erhebt sich.)

Ich mache noch die Mittheilung, daß die Ueberführung der Leiche auf den Bahnhof heute Nachmittag um halb 5 Uhr vom Virant'schen Hause aus stattfinden wird, und hoffe, daß die verehrten Mitglieder des hohen Hauses in corpore sich daran betheiligen werden.

1. Naznanila deželno-zbornega predsednika.

1. Mittheilungen des Landtagspräsidiums.

Landeshauptmann:

An den hohen Landtag ist überreicht worden ein Gesuch des Comité's des Unterstützungsvereines der philosophischen Facultät an der Wiener Universität um eine Unterstützung aus Landesmitteln. Ich werde das Gesuch dem Finanzausschusse zuweisen.

Der Landschaftssecretär Matthäus Kreč überreicht durch mich eine Einlage um Bewilligung einer Personalzulage. Wird ebenfalls dem Finanzausschusse zugewiesen.

Der Herr Abgeordnete Dr. Razlag überreichte ein Gesuch der Secundärärzte der Landeswohlfahrtsanstalt um Erhöhung ihrer Jahresremuneration. Auch dieses Gesuch werde ich dem Finanzausschusse zuweisen.

Der Herr Abgeordnete Dr. Poklukar überreichte ein Gesuch der am rechten Laibachufer am Moraste gelegenen Gemeinden, worin um die Fürsorge des h. Landtages bei den dortigen Entsumpfungsarbeiten gebeten wird. Ich werde diese Eingabe dem volkwirtschaftlichen Ausschusse zuweisen.

Der Herr Abgeordnete Kramar überreichte ein Gesuch der Gemeinde Attkaf um Herstellung einer Eisenbahnzufahrtstraße zum dortigen Bahnhof. Wird dem volkwirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

Der Herr Abgeordnete Dr. Poklukar überreichte mir folgenden Antrag (bere — liest):

Slavni deželni zbor naj sklene,

ponoviti svjogo prošnjo preteklega leta do slavne vlade, da naj blagovoli pospeševati napravo za našo deželo velevažnih železnic a) čez Loko na Trst in b) iz Ljubljane čez Dolenjsko na Karlovec.

(Se podpira — Wird unterstützt)

Landeshauptmann:

Ich werde diesen Antrag der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zuführen und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung bringen.

Der Herr Abgeordnete Josef Braune und Genossen haben mir eine Interpellation überreicht, um deren Verlesung ich den Herrn Schriftführer ersuche. (Zapisnikar bere — Schriftführer liest):

Interpellation des Abgeordneten Josef Braune und Genossen an den hohen Landesausschuß wegen entsprechender Herstellung respective Umlegung der Bezirksstraße von Laibach über Großslaschiz, Reifnitz und Gottschee nach Kroatien.

Hohes Landesausschuß!

Der Abgeordnete Franz Kromer und Genossen haben am 2. Dezember 1872 die hohe Landesregierung wegen entsprechender Herstellung respective Umlegung der Bezirksstraße von Laibach über Großslaschiz, Reifnitz und Gottschee nach Kroatien interpellirt. Die hohe Landesregierung anerkannte die Nothwendigkeit und Wichtigkeit dieses Straßenzuges und versprach sich diesfalls an den löblichen krainischen Landesausschuß als jenes Organ, welches nach der gegenwärtigen Gesetzgebung das competente ist, befürwortend zu wenden.

Da uns nicht bekannt ist, was in dieser Angelegenheit von Seite des hohen Landesausschusses geschehen ist, die Straße aber über den Auersperger Berg von Tag zu Tag schlechter und sogar für das Leben von Menschen und Zuthieren gefährlich wird, geschweige dessen, daß dieses Ueberbleibsel mittelalterlicher Feudalherrschaft den Frachten- und Personenverkehr nach den ärmsten Gegenden Unterkrains beinahe um das doppelte vertheuert, — so machen die ergebenst Gefertigten die Anfrage, ob der hohe Landesausschuß in dieser gewiß dringenden Angelegenheit überhaupt schon etwas gethan hat und ob er weiterhin unverzüglich das erforderliche wenigstens für die Umlegung der Strecken

zwischen Großlaschitz und Laibach, in welche der Auersperger Berg fällt, veranlassen wird.

Laibach, am 20. Dezember 1873.

Josef Braune.

A. Ritter v. Gariboldi.

Primus Pakiz.

Karl Rudez.

v. Savinschegg.

Dr. Jos. Suppan.

Graf Blagay.

Landeshauptmann:

Ich habe die Ehre, im Namen des Landesauschusses die gewünschten Aufschlüsse in Kürze sogleich dem hohen Hau'e mitzutheilen.

Die Angelegenheit wegen der Verbesserung der Verbindung Laibachs mit den genannten Theilen Unterkrain hat den Landesauschuß heuer in verschiedenen Sitzungen beschäftigt. Es hat insbesondere ein Gesuch, welches die Concurrenzstraßen-Ausschüsse der Bezirke Laibach, Großlaschitz, Reifnitz und Gottschee im Sommer d. J. überreicht hatten und welches eine Subvention behufs Umlegung der Straße über den Auersperger Berg angestrebt hat, zur Folge gehabt, daß der Landesingenieur zur Besichtigung dieser Strecken abgeordnet worden ist, um über die Art und Weise der Ausführung des Projectes und über die dazu erforderlichen Mittel Bericht zu erstatten. Seine im Einvernehmen mit den Herren Obmännern der Straßen-Ausschüsse der Bezirke Laibach und Großlaschitz und den Großgrundbesitzern der genannten Gegenden gepflogenen Erhebungen haben zum Resultate geführt, daß unter den Varianten, welche bezüglich der Umlegung der Auersperger Straße vorgeschlagen wurden, jene sowohl in technischer als finanzieller Richtung den Vorzug erhielt, welche sich an der südlichen und südwestlichen Lehne des Auersperger Berges gegen Ptauzbüchel hinzieht und dieses letztere berührend bei Stofelza in die Commercialstraße nach Laibach mündet. Die zweite Variante von Auersperg gegen Großlupp auf der nördlichen und nordöstlichen Seite des Berges hat sich sowohl wegen der schwierigeren Niveau- und sonstigen Terrainhindernisse, als auch wegen des Umstandes, daß die Ausführung derselben an die Nordostseite des Berges käme, als minder empfehlenswerth herausgestellt. Es ist selbstverständlich, daß die weiteren Verfügungen zur Ausführung dieser Straße von Specialerhebungen technischer Natur abhängig sind, zu deren Vornahme dem Landesingenieur wegen Verspätung in der Jahreszeit und Ueberbürdung mit Geschäften die nöthige Zeit gefehlt hat. Im nächsten Frühjahr wird diese Detailaufnahme stattfinden und auf Grundlage derselben die Straßenumlegung in Angriff genommen werden; ebenso wird dann über die Frage, ob eine Subvention dem besagten Straßenbaue zugewendet werden soll, entschieden werden. Ich kann die Herren Interpellanten versichern, daß der Landesauschuß diese Frage nicht aus dem Auge verloren hat, und bitte diese Aufklärungen zur beruhigenden Kenntniß zu nehmen. (Pritrduje se — Zustimmung.)

Seit der letzten Sitzung sind den Herren folgende Vorlagen zugestellt worden:

1. Bericht des volkswirthschaftlichen Ausschusses über das Gesetz betreffend die Bewilligung einer Savebrückenmauth bei Ratschach (Beilage 37).

2. Bericht des Landesauschusses wegen Bewilligung einer 80% Gemeindevumlage auf die directen Steuern der Gemeinde Kronau (Beilage 38).

3. Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Landesfondes sammt Subfondem pro 1874 (Beilage 39).

4. Bericht des volkswirthschaftlichen Ausschusses über eine Subvention aus dem Landesfonde für die Savebrücke bei Ratschach (Beilage 40).

5. Bericht des Finanzausschusses über die Dotation für eine Ackerbauschule in Krain (Beilage 41).

6. Bericht des Schulausschusses über das Gesetz für Wiederholungsschulen in Krain (Beilage 42).

Alle diese Gegenstände sind auf der heutigen Tagesordnung und werden zur Erledigung kommen. Die Beilage 38 ist nur aus Versehen auf die Tagesordnung nicht gestellt worden, und ich werde um die Erlaubniß ersuchen, sie nachträglich in die heutige Verhandlung einzubeziehen, da es sich um eine Gemeindevumlage, einen Gegenstand dringlicher Natur, handelt.

Der Herr Abgeordnete Dr. Ritter v. Savinschegg hat einen von der Mehrheit des h. Hauses unterzeichneten Antrag eingebracht, um dessen Verlesung ich den Herrn Schriftführer ersuche. (Zapisnikar bere — Schriftführer liest):

Antrag

des Dr. Ritter v. Savinschegg.

In vielen Theilen Oesterreichs herrscht die Viehseuche. Die Landwirthe müssen daher alle Vorsicht bei Wartung und Pflege ihrer Thiere beobachten, alles in Anwendung bringen, was deren Gesundheitszustand zu kräftigen und zu erhalten im Stande ist. Es ist daher unumgänglich nothwendig, auch Salz den Thieren zu verabreichen.

Nun ist mit dem Gesetze vom 7. Juni 1868, R.G.B. Nr. 70 (Bdgsblatt. Nr. 23 für den Dienstbereich des k. k. Finanzministeriums), § 2 die Erzeugung und der Verschleiß des Viehsalzes gänzlich eingestellt worden.

Seit 1. Juli 1868 ist somit den Landwirthen Oesterreichs die Möglichkeit benommen, ein zur Viehlecke bestimmtes Salz billig zu acquiriren; sie sind genöthiget, das Salz, welches zum menschlichen Genuße verkauft wird, auch für die Thiere zu kaufen. — Dieses Salz — den Menschen und den Thieren unentbehrlich — ist im Verhältniß zu dem dringenden Bedürfnisse im Preise so hoch, daß die Bevölkerung am flachen Lande sowohl, als auch in den Städten — wenigstens in Krain bei der hierlands zuwehends steigenden Verarmung — kaum mehr im Stande ist, sich dasselbe anzuschaffen. Wie wünschenswerth die Aufhebung des Salzmannels wäre, — gewiß so nothwendig wäre die Herabminderung der Salzpreise.

Deshalb wird der Antrag gestellt:

Der h. Landtag wolle beschließen:

Die Landesvertretung Krains spricht mit Hinblick auf die herrschende Viehseuche und bei dem Umstande, als die Verabreichung des Salzes zur Kräftigung und Erhaltung des Gesundheitszustandes der Thiere nothwendig ist, die Erzeugung und der Verschleiß des Viehsalzes aber seit Item Juli 1868 zugleich eingestellt ist, somit auch den Thieren das zum menschlichen Genuße bestimmte Salz verabreicht werden muß, — die Bitte an die h. Regierung aus: Es möge

ehebaldigt eine Gesetzesvorlage betreffs Herabminderung des Salzpreises bei dem h. Reichsrath eingebracht werden.

Ritter v. Savinschegg.

Dr. Razlag.

Josef Sagorc.

J. N. Horak.

Langer.

Jugovic.

Franz Rudesch.

Kramarič.

Peter Kosler.

Graf Margheri.

Apfaltrern.

Graf Blagay.

Braune.

A. K. v. Gariboldi.

Dr. Suppan.

Dr. E. H. Costa.

Murnik.

Graf Barbo.

Dr. Polkular.

Joann. Toman.

Fr. Kramer.

A. Lavrenčič.

Fr. Kotnik.

Primus Pakiš.

Karol Rudež.

Kastern.

Landeshauptmann:

Ich werde den Antrag der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zuführen und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung bringen.

Ich mache die Mittheilung, daß der Sanitätsauschuß sich constituirt und zum Obmann den Herrn Dr. Bleiweis, zum Obmannstellvertreter Herrn Deschmann und zum Schriftführer Herrn Ritter von Gariboldi gewählt hat. Durch das Ableben des Herrn Koren ist der Auschuß auf vier Mitglieder reducirt worden, und ich stelle es der Erwägung des h. Hauses anheim, ob es eine Neuwahl beschließen wolle.

2. Poročilo finančnega odseka o računskem sklepu za l. 1872 zemljišno-odveznega zaklada in o proračunu za l. 1874.

(Priloga 21.)

2. Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß pro 1872 und den Voranschlag pro 1874 des Grundentlastungsfondes.

(Beilage 21.)

Poslanec dr. Costa:

Ker se obsirno poročilo navadno ne bere, stavim predlog, da bi se samo konečni predlogi brali. (Sprejeto — Angenommen.)

Berichterstatter Dr. Suppan:

Bevor ich zur Verlesung der Schlußanträge schreite, habe ich zu bemerken, daß auf die Frage der Bedeckung der Erfordernisse des Grundentlastungsfondes von Einfluß ist die Zuschrift des k. k. Landespräsidiums vom 10. Dezember d. J., Z. 3238, welche in der 4. Sitzung am 13. Dezember dem hohen Landtage vorgelegt und von demselben dem Finanzausschuß mit dem zugewiesen wurde, daß dieser gelegentlich der Berathung über den Grundentlastungsfond darüber Bericht erstatte. Ich werde mir erlauben, diesbezüglich den Sachverhalt kurz dem hohen Hause vorzutragen.

Es handelt sich um den Zuschlag zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstmost und Fleisch für die

Erfordernisse des Grundentlastungsfondes. Dieser Zuschlag wurde mit 10 % zuerst im Jahre 1865 für den Grundentlastungsfond beschlossen. Für das Jahr 1866 wurde derselbe seitens des hohen Landtages auf 25 % erhöht und im Jahre 1866 in dieser Höhe eingehoben. Als man an die Zusammenstellung des Voranschlages des Grundentlastungsfondes für das Jahr 1867 schritt, wurde seitens der hiesigen k. k. Finanzdirection bemerkt, daß die Erhöhung dieses Zuschlages eine namhafte Verminderung des Verzehrungssteuerertrages und eine erschwerte Einbringung desselben zur Folge gehabt habe. Infolge dessen ist dieser Zuschlag auf 10 % herabgesetzt worden, und es wurde ein 10perz. Zuschlag auch für die Erfordernisse des Landesfondes beschlossen. In dieser Weise wurde seither immer ein 20perz. Zuschlag zur Verzehrungssteuer, und zwar zur Hälfte für den Landesfond und zur Hälfte für den Grundentlastungsfond eingehoben, ohne daß bisher eine Einwendung dagegen erhoben worden wäre.

Als der Voranschlag für das Jahr 1873 der hohen Regierung behufs Erwirkung der A. h. Sanction vorgelegt wurde, kam dem Landesauschuße die Note des k. k. Landespräsidiums vom 31. März d. J., Z. 828, zu, worin mitgetheilt wurde, zunächst, daß die A. h. Sanction in Betreff des Zuschlages erfolgt sei, und worin weiters mit Rücksicht auf den bezüglichen Ministerialerlaß bemerkt wurde, es sei die löbl. krainische Landesvertretung zu verständigen, „daß künftighin in keinem Falle mehr auf eine derartige Verwendung des Steuerzuschlages für den Landesfond zum Nachtheile des Grundentlastungsfondes gerechnet werden könne, der hohe Landtag daher für eine entsprechende Einrichtung des Landeshaushaltes zu sorgen haben werde“. Es fand sich hier zuerst die Auffassung, daß der Grundentlastungsfond ein bestimmtes Anrecht auf den vollen 20perz. Zuschlag zur Verzehrungssteuer habe.

Dieser Auffassung ist der Landesauschuß in der Erwiderung auf diese Note entgegengetreten. Es wurde dann das Präliminare des Grundentlastungsfondes für das Jahr 1874, so wie es von der Landesbuchhaltung entworfen worden war, dem Finanzministerium mitgetheilt, um die nach demselben sich ergebenden unverzinslichen Staatsvorschuße in den Voranschlag für den Staatshaushalt einzustellen. Darüber erfolgte die Note des k. k. Landespräsidiums vom 14. September d. J., Z. 2308. In dieser Note ist zunächst mit Rücksicht auf die Note des Herrn Finanzministers bemerkt worden, daß das Erforderniß des Grundentlastungsfondes an unverzinslichen Staatsvorschußen sich nach dem Voranschlage auf 283 933 fl. herausstellen werde, daß jedoch dasselbe, wenn, wie er es in der früheren Note gefordert, der volle 20perz. Zuschlag zur Verzehrungssteuer für den Grundentlastungsfond verwendet werde, auf 259.732 fl. sich herabmindere. Weiters bemerkt das k. k. Finanzministerium, daß dieses Erforderniß an unverzinslichen Staatsvorschußen schon derzeit ein bedeutendes sei, daß es aber nach Ablauf des Jahres 1876 noch um ein beträchtliches erhöht werde, und es wird demnach gesagt, daß es unbedingt geboten erscheint, die Frage einer Erhöhung des Zuschlages zu den directen Steuern, sei es durch Erhöhung des Perzentzuschlages oder durch Einbeziehung der außerordentlichen Zuschläge in die Umlagsbasis, in die reiflichste Erwägung zu ziehen.

Das Landespräsidium seinerseits hat in dieser Note bemerkt, daß seiner Ansicht nach es zweckmäßiger sein dürfte, den Zuschlag zur Verzehrungssteuer von 20 % auf 40 % zu erhöhen, in der Weise, daß davon 10 % für die Bedürfnisse des Landesfondes und 30 % für die Erfordernisse des

Grundentlastungsfondes verwendet werden, und glaubte diese Aufsicht durch die dermalige Höhe der Weinpreise und dadurch motiviren zu können, daß beim Weinverschleiß des Weines auf eine derartige Erhöhung bei den Preisen ohnehin keine Rücksicht genommen werden würde.

Diese Zuschrift wurde vom Landesauschusse dahin beantwortet, daß er zunächst das Selbstbestimmungsrecht des Landtages, über die Höhe der Umlageziffer zu beschließen, wahrte, sodann bemerkte, daß eine Erhöhung der Zuschläge zu den directen Steuern bei der gegenwärtigen Ueberbürdung der Steuerträger nicht möglich sei, daß der Landesfond auch auf den 10perz. Zuschlag zur Verzehrungssteuer bei den stets und fortan steigenden Bedürfnissen des Landesfondes nicht verzichten könne, daß er aber wohl beim Landtage die Erhöhung des Zuschlages zur Verzehrungssteuer auf 40 % in der vom Landespräsidium angedeuteten Weise und aus dem vom Landespräsidium angedeuteten Motiven für das Jahr 1874 beantragen werde. Darauf erfolgte nun die Zuschrift vom 10. Dezember d. J., Z. 3238, die ich eingangs erwähnte und welche folgendermaßen lautet:

Der Herr Finanzminister hat mir mit Erlaß vom 29. November 1873, Z. 30376, folgendes eröffnet:

In Erledigung der Vorlage vom 12. November, Zahl 2889/Pr., trete ich im Vernehmen mit dem Herrn Minister des Innern dem Vorschlage des krainischen Landesauschusses, bei dem nächsten Landtage als theilweise Deckung der Erfordernisse des krainischen Grundentlastungsfondes pro 1874 aus Landesmitteln die Verwendung von 30 % eines 40perz. Zuschlages auf die Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstmoße und vom Fleische zu beantragen, — ohne Präjudiz für die definitive Regelung der Rechtsbeziehungen des Staatschazes zum krainischen Grundentlastungsfonde — bei und ersuche Euer Hochgeboren, hiernach das weitere Einvernehmen mit dem Landesauschusse mit derartiger Beschleunigung zu pflegen, daß die nachträgliche Einhebung des fraglichen Verzehrungssteuerzuschlages wo möglich vermieden werde. Hievon beehre ich mich dem löblichen Landesauschusse mit Bezug auf die geschätzte Note vom 2. Oktober d. J., Z. 556, die Mittheilung zu machen.

Diesem Sachverhalte fand sich daher der Finanzausschuß gegenüber, als er an die Verathung des zum Behufe der Bedeckung des Erfordernisses des Grundentlastungsfondes einzuhebenden Zuschlages ging, und erstattet nun folgenden Bericht (hero — liest):

Bericht

des Finanzausschusses über die angeregte Erhöhung des Zuschlages zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstmoße, dann vom Fleische auf 30 % für die Zwecke des Grundentlastungsfondes.

Der Finanzausschuß hat nun nach reiflicher Erwägung des Gegenstandes sich nicht entschließen können, eine Erhöhung des Verzehrungssteuerzuschlages beim hohen Landtage zu beantragen.

Es ist nämlich zunächst nicht außer Acht zu lassen, daß diese Erhöhung sowohl vom k. k. Landespräsidium, als vom Landesauschusse eigentlich nur als eine vorübergehende, bloß für das Jahr 1874 berechnete Maßregel aufgefaßt und beantragt und durch die gegenwärtige Höhe der Weinpreise als gerechtfertigt erachtet wurde.

Es ist allerdings unzweifelhaft, daß nur das Erträgniß vom Wein und Weinmoße ein nennenswerthes und daß daher auf die Höhe der Weinpreise ein vorzugsweises Augenmerk zu richten sei.

Es kann nämlich nicht bestritten werden, daß die Frage, ob eine Steuer drückend sei, sich wesentlich nach dem Preise des besteuerten Gegenstandes richte, daß sie minder empfindlich dort falle, wo durch sie der Gesamtpreis der Waare nur um etwa den vierten Theil erhöht, als dort wo er dadurch nahezu verdoppelt wird.

Letzteres würde aber durch die projectierte Erhöhung des Zuschlages bei den Preisen der hierländigen Weine eintreten, die sich im Durchschnitt am Erzeugungsorte auf nur 4 fl. und noch darunter per Eimer stellen. Der inländische Wein hat aber mit äußerst geringen Ausnahmen sein Absatzgebiet nur in Krain selbst, wo noch mit ihm die steiermärkischen und kroatischen Weine concurriren; er muß daher um jeden Preis verkauft werden, und deshalb war dieser auch stets ein sehr geringer.

Es kann nun zwar nicht in Abrede gestellt werden, daß infolge wiederholter ungünstiger Weinjahre auch der Preis des hierländigen Weines seit zwei Jahren enorm gestiegen ist; allein dies ist nur ein vorübergehender Zustand, auf den eine Steuererhöhung nicht basirt werden kann, und schon jetzt sind die Weinpreise wieder beträchtlich zurückgegangen, ungeachtet sehr bedeutende Strecken unseres Weinlandes in diesem Jahre auf das schwerste von Elementarunfällen betroffen wurden, so daß daselbst gar keine Weinlese erzielt worden ist.

Wenn nun schon eine halbwegs günstige Weinernte in einzelnen Theilen des Landes einen solchen Preisrückgang veranlaßte, so läßt sich leicht ermessen, daß das vom k. k. Landespräsidium geltend gemachte Motiv der hohen Weinpreise nicht einmal für das Jahr 1874 ausreichen werde, außer die Weinproducenten würden auch in diesem Jahre von einer neuerlichen Missernte heimgesucht, in welchem Falle es aber wohl noch weniger gerechtfertigt wäre, ihre Producte in höherem Maße zu besteuern.

Es ist aber weiters zu erwägen, daß schon die Einhebungsmodalität dieses Zuschlages, insoweit keine feste Basis zur Berechnung desselben aufgefunden ist, die Landesvertretung von einer Erhöhung des Zuschlages abhalten müßte.

Bisher war es rein nur dem Belieben der Pächter anheimgestellt, wie viel sie an diesen eingehobenen Zuschlägen an den Fond abführen wollten. Diesem Uebelstande wurde zwar für das flache Land für die Zeit vom Jahre 1874 an abgeholfen, allein bei der Stadt Laibach bleibt er noch fortan bestehen.

Der Zuschlag zur Verzehrungssteuer in der Stadt Laibach liefert aber den verhältnißmäßig bedeutendsten Ertrag, nämlich beiläufig den fünften Theil des Gesamtertrages, u. z. selbst nach den jetzigen Abfuhrten seitens der Pächter, während er sich wohl noch bedeutend höher herausstellen würde, wenn alles zur Abfuhr käme, was die Consumenten hieran entrichten. Der Grund hievon liegt darin, daß Laibach eine geschlossene Stadt ist, in der noch viele andere Artikel der ärarischen Verzehrungssteuer unterliegen und die Verzehrungssteuer von allen diesen Artikeln cumulativ verpachtet wird und seit jeher so verpachtet worden ist. Da nun nach den bestehenden Normen auch der Landeszuschlag durch den Pächter einzuheben ist, die separate Einhebung desselben auch theils wegen der Belästigung des Publicums und der Verkehrshörung, theils weil dann der größte Theil des Ertrages durch die Regierungsauslagen absorbiert würde, ganz unthunlich, andererseits aber eine Controle darüber, wie viel an diesem Zuschlage eingehoben wird, ebenfalls unmöglich ist, so bleibt es in Laibach noch immer dem Belieben des Pächters an-

heimgestellt, wie viel er als Ertrag dieses Zuschlages an den Grundentlastungsfond abführen will, und nach der vorliegenden Erhebung erscheint die Vermuthung eine ganz berechnete, daß der wirkliche Ertrag des Zuschlages die Abfuhr sehr beträchtlich übersteige.

Dieses Verhältnis bleibt nur in der Stadt Laibach jedenfalls noch im Jahre 1874 aufrecht, da erst mit Ablauf dieses Jahres eine neuerliche Verpachtung eintreten wird.

Ob es dann möglich wird, für diese neuerliche Verpachtung eine Basis ausfindig zu machen, nach welcher auch dieser Zuschlag in die Pachtsumme einbezogen und eine bestimmte Quote des Gesamtpachtzinses für denselben ermittelt werden könne, bleibt abzuwarten; insoweit aber das nicht geschehen wird, könnte man eine Erhöhung dieses Zuschlages wohl nicht anempfehlen, weil dann auch eine verhältnißmäßig höhere Tangente desselben in den Händen der Pächter zurückbleiben würde und es nicht gerechtfertigt wäre, die Consumenten in erhöhter Weise zu belasten, ohne daß deren Zahlungen dem Fonde auch ordnungsmäßig zugunsten kommen.

Es ist dann wohl auch noch ein weiterer, insbesondere für die k. k. Finanzverwaltung wichtiger Umstand zu berücksichtigen. Es ist nämlich zwar unbestreitbar, daß wenn durch Erhöhung des Zuschlages dem Grundentlastungsfonde ein größerer Betrag zufließt, die unverzinslichen Staatsverschüsse sich verhältnißmäßig reduciren; allein es ist demungeachtet sehr fraglich, ob dies nicht dennoch zum Nachtheile des k. k. Aerars auswirken würde.

Je höher die Zuschläge und somit die gesammte von Consumenten zu entrichtende Verzehrungssteuer, um so schwieriger ist deren Einbringung, und auf diese erschwerte Einbringung nimmt der Pächter beim Anbote des Pachtzinses jede-falls Rücksicht. Es ist nun sehr leicht möglich, daß wenn das k. k. Aerar auch infolge der Erhöhung dieses Zuschlages dem krainischen Grundentlastungsfonde einen geringeren unverzinslichen Staatsverschuß zu verabfolgen hätte, es doch infolge davon an seiner eigenen Steuer einen ganz oder annähernd gleichen Betrag einbüßen würde.

Diese Annahme ist auch bereits durch die Erfahrung gerechtfertigt worden. Die Landesvertretung hatte sich bestrebt, dem Grundentlastungsfonde einen möglichst großen Zufluß durch Erhöhung des Zuschlages zur Verzehrungssteuer zu verschaffen, sie hatte daher für das Jahr 1866 den früher mit 10% bestandenen Zuschlag auf 25% erhöht, welcher in jenem Jahre auch eingehoben wurde; allein die hiesige k. k. Finanzdirection erklärte in einer an den Landesauschuß gerichteten Zuschrift, daß infolge dieser Erhöhung der Verzehrungssteuerertrag gesunken und die Einbringung dieser Steuer bedeutend erschwert worden sei.

Die Interessen des Staatschages selbst erforderten die Herabsetzung des Zuschlages, der dann für das Jahr 1874 auf die seither constant gebliebenen 10% herabgemindert wurde.

Jene Erfahrung würde bei einer neuerlichen Erhöhung des Zuschlages aller Wahrscheinlichkeit nach wieder gemacht werden. Das Interesse des Staatschages würde wieder ein Herabgehen auf den jetzigen Percentfuß erfordern, und schon deshalb sollte nach Ansicht des Finanzausschusses der bereits einmal mißglückte Versuch nicht wiederholt werden.

Diese als Ausnahmsmaßregel für das Jahr 1874 proponirte Erhöhung des Zuschlages könnte schließlich auch aus dem Grunde nicht anempfohlen werden, weil namentlich bei der Verzehrungssteuer mit Rücksicht auf die Art ihrer Einhebung die Zuschläge möglichst constant in gleicher

Höhe beizubehalten wären, da sonst eine Uebervortheilung des Publicums durch die Angestellten der Pächter nur zu sehr ermöglicht würde.

Aus diesen Gründen glaubt der Finanzausschuß die Beibehaltung des bisherigen 10% Zuschlages zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstmoste, dann vom Fleische auch für das Jahr 1874 für die Erfordernisse des Grundentlastungsfondes beantragen zu sollen und stellt nunmehr folgende Anträge.

1. Der Rechnungsabschluß des krainischen Grundentlastungsfondes für das Jahr 1872 sowie der Voranschlag für das Jahr 1874 werde nach den oben enthaltenen rubrikenweisen Auseinandersetzungen genehmiget.

2. Zur Bedeckung des Landesbeitrages sei für das Jahr 1874 eine 20% Umlage zu den directen Steuern mit Ausschluß des Kriegszuschlages, dann eine 10% Umlage zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstmoste, dann vom Fleische einzuheben.

ad 2. Za zaklodo deželnega doneska za leto 1874 naj se 20% doklada na direktne davke izvzemesi doklada za vojaščino, potem 10% doklada na davek vžitnine od vina, vinskega in sadnega mošta in od mesa pobira.

3. Der Landesauschuß wird beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung zur Einhebung dieser Landesumlagen im gewöhnlichen Wege zu erwirken.

ad 3. Deželnemu odboru se ukaže, da naj najviše dovoljenje za pobiranje teh deželnih priklad po navadnem potu zadobi.

4. Die k. k. Grundlastenablösungs- und Regulirungs-Landescommission werde aufgefordert, die namhafte Ueberschreitung des für das Jahr 1872 präliminirten Reisekostenbetrages der k. k. Landescommission rechtfertigend aufzuklären und sich in Zukunft möglichst genau an den Voranschlag zu halten.

5. Die k. k. Grundlastenablösungs- und Regulirungs-Landescommission werde angegangen, die k. k. Localcommission in Gurkfeld mit Ende dieses Jahres oder doch spätestens bis Ende Juni 1874 aufzulösen und deren etwa noch anhängige Geschäfte der dortigen k. k. Bezirkshauptmannschaft zu übertragen.

6. Der Landesauschuß werde beauftragt, die Rückstände an den Zuschlägen zur Verzehrungssteuer mit aller Energie und allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einzutreiben und über das in dieser Beziehung vorgekehrte dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritte einen speciellen Bericht zu erstatten.

Poslanec Kramarič:

Prosim besede. Jaz mislim, da ni čuda, da moramo vinorejci tako revni biti in raztrgani okoli hoditi, ker se ta priklada samo na blago vinsko kapljico ozira in da jo tako samo vinorejec plačati mora. Ni čuda od vinorejca, da on le prideluje in drugi ta pridelek zavživajo in da mora tako vsak vinorejec biti sam reven.

Zdaj, gospoda moja, ni dolgo časa, ko je eden peljal 5 do 6 vedrov spiritusa, in ko ga prašam, kaj bode z njim, mi pravi: žganje bom delal! (Veselost — Heiterkeit.) Pitam ga: Kaj ne pijete vina v vašem kraju? A reče mi: Žganje je boljše kakor vino! (Veselost — Heiterkeit.) To se meni neprijetno zdi. Zakaj ne bi na žganje prišla tudi doklada, če se voda, katero Bog iz nebes pošilja, prodaja? Zakaj se ne bi tudi od drugih reči

kakor od pive, od ktere gospodje naj več dobička imajo in naj več se pive proda, priklada plačevala? Kdo pije vino še zdaj? Nihče skoro! Pije se zdaj samo pivo, i to nima nobenega daca. Vinorejec se trudi in trpi, da si pridela vina, in vino ima dac. Taki, ki pivo delajo, si zidajo gradove in velike palače. Jaz mislim, da bi bilo pravično, da se dac pri vinu zmanjša, in da se raztegne tudi na žganje in pivo.

Poglejte raje vbogega kmeta in njegova raztrgana deca! Kmet redi vse, kar je na svetu; ozirajte se na vbogega kmeta, ki raztrgan in s trudom dela. Čul sem, da so pri vravnjanji gruntnega davka naše kose vzdignili visoko do neba, da moramo 28 gld plačati, med tem ko zdaj navadno le 12 gld. plačujemo. Prašam vas, gospodje, kateri ste kmetje, druge ne, za to, ker vi, gospodje, lahkomisljeni ne znate, kaj vse to stane — kaj velja kolje, stavljatev kolja in druge stvari? Jaz rečem, jaz sam nisem tako reven, ali vbogi kmetje nimajo s čim nazadnje otroke rediti in jih gladu rešiti. Vse je tako, da vbogi vinorejec ne more živeti. Edino tisti ima dobiček, kateri v jeseni spravlja vino v hrame in klete. Vi se posmehujete, če vidite v jeseni kmeta vinorejca pijanega, ali vi ne vidite, kako je lačen kruha. Mislim tedaj, da je nepravilno, da samo kmet trpi, in stavim predlog, da se ne samo vinorejci, ampak tudi tisti, kateri delajo pivo in žganje, — kajti bog nam je dosti vode dal — tem dokladam podvržejo, s kratka, da bi se tudi na te pijače naložil dac. Nikarte vinorejca tako zatirati! Vsi gospodje bodete vedeli, da vino več stane nego je vredno. Jaz sklenem tedaj svoj govor s tem, da naj se dac od vinoreje odtrga in da se, kar tu primanjka, na pivo in žganje naloži. Moj predlog se glasi: „Slavni deželni zbor naj sklene, da se odtrga nekoliko davka od vina ter naloži na pivo in žganje.“ (Se podpira — Wird unterstützt.)

Vandeshauptmann:

Ich ersuche, den Antrag schriftlich mir zu überreichen.

Poslanec Zagorec:

Tudi jaz sem ravno te misli, da bi se nekaj od vinskega daca odvzelo in se davek na žganje djal. Žganja se toliko spiže — kakor jaz prevdarim — kolikor vina, ker ravno tisti kup ima in še skoro boljši kup je v nekterih krajih. Marsikteri pravi: Bom raje en bokal žganja pil, ker se bom poprej upijanil, kakor od vina! (Veselost — Heiterkeit.) Zato bi jaz pritrtil temu predlogu, da bi se res nekaj odvzelo od vinskega daca in se nekaj na pivo in žganje pridjalo. (Kramarič: dobro!)

Poslanec dr. Costa:

Te misli, ktere sta izrekla gg. poslanca Kramarič in Zagorec, smo tudi v finančnem odseku prevdarjali. Resnično se je finančni odsek obračal na to, ali ne bi bilo mogoče za deželne zadeve in posebno za zemljiško-odvezni zaklad vpeljati davek na žganje in pivo; vendar so se od druge strani pokazale take težave, da odseku ni bilo mogoče tem težavam takoj v okom priti. Toraj finančni odsek ni mogel za letos dotičnega predloga staviti in slavnemu deželnemu zboru predložiti. Ravno zarad tega mislim pa, da o predlogu gospoda Kramariča danes ni mogoče sklepati, ker je ta predlog le

v obče stavljen, da naj se nekaj davka na vino odtrga in naj se naloži na pivo in žganje; ali to ni rečeno, kako in na kateri način naj se to zgodi. Stavim toraj predlog, da se predlog gospoda Kramariča izroči deželnemu odboru s tem nalogom, da to dobro prevdari, nasvete stavi in v prihodnjem zasedanji slavnemu deželnemu zboru o tem poroča.

Poslanec dr. Poklukar:

Opomnim, da se nasvet gospoda Kramariča, kakor ga je zdaj spisal, ravno tako glasi.

Vandeshauptmann:

So ist es. Der Antrag lautet nämlich (here — liest): Slavni deželni zbor naj sklene: deželnemu odboru se naklada pretresavati, kako bi se pomagalo vinorejcem, in ali bi ne bilo mogoče vpeljati davek na pivo in žganje.

Poslanec dr. Costa:

Po tem takem se popolnoma strinjam s predlogom gospoda Kramariča.

Vandeshauptmann:

Wenn in der Generaldebatte niemand mehr das Wort wünscht (nobeden se ne javi — niemand meldet sich), so ertheile ich dem Herrn Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Dr. Suppan:

Ich habe gegen den Antrag, wie er jetzt nach der schriftlichen Formulirung vorliegt, selbstverständlich keine Einwendung zu erheben. Ich wäre auch der erste, welcher wünschen würde, daß es möglich sei, auch den Consum von Branntwein und Bier für Landeszwecke zu besteuern, daß nicht einige geistige Getränke von dieser Steuer befreit wären, während andere dieselbe zu tragen haben; allein es wird dies eben nicht möglich sein, und es wird sich dem Landesauschusse auch bei seiner Berathung diese Unmöglichkeit sofort aufdrängen. Diese Frage ist schon damals weitläufig und mit Zuziehung verschiedener Experten erörtert worden, als für das Jahr 1865 der Verzehrungssteuerzuschlag überhaupt eingeführt worden ist. Es scheiterte jedoch der Versuch, die übrigen geistigen Getränke mit dieser Umlage zu belasten, eben in der Art, wie dieselben gegenwärtig besteuert werden.

Das ist gewiß, daß die Umlage für Landeszwecke nur die im Lande selbst consumirten Gegenstände treffen dürfe, also nur diejenigen Gegenstände, welche, wenn sie hier erzeugt, auch hier consumirt werden oder, wenn sie auswärts erzeugt, hieher zum Consum eingeführt werden. Nun wird aber die arabishe Verzehrungssteuer von Spiritus und Bier bei der Erzeugung versteuert; wollte man daher diesen Verzehrungssteuerzuschlag auch auf diese Getränke ausdehnen, so müßte man um das Land einen förmlichen Cordon ziehen, daß man alle eingeführten Gegenstände von Spiritus und Bier bei der Einfuhr ins Land versteuern könnte. Ebenso müßte man von dem hier erzeugten Spiritus und Bier, wenn dieselben außer Landes ausgeführt werden, den eingehobenen Verzehrungssteuerzuschlag rückvergüten. Das würde größere Auslagen verursachen, als der Ertrag des Zuschlages dem Landesfonde abwerfen würde. (Poslanec Kramarič: Ni res.) Das war der Grund, warum man von ähnlichen

Umlagen bei diesen geistigen Getränken abgesehen hat, das wird der Grund sein, warum man von denselben so lange abgesehen wird, als die Einhebung der ärarischen Verzehrungssteuer in dieser Weise geschieht, wie es bisher der Fall war. Inzwischen ist dies kein Grund, daß der Landesausschuß die Frage nicht nochmals in Erwägung ziehe.

Landeshauptmann:

Wir kommen nun zur Specialdebatte, und ich bemerke, daß ich den Antrag des Herrn Abgeordneten Kramarič bei Punkt 3 des Ausschußantrages zur Verhandlung und Abstimmung bringen werde. (Vse točke predloga odsekovega potrdijo se v 2. in 3. branji in sprejme se predlog gospoda Kramariča — Sämmtliche Punkte des Ausschußantrages werden in 2. und 3. Lesung genehmigt und der Antrag des Herrn Kramarič angenommen.)

3. Poročilo finančnega odseka o računskem sklepu deželnega zaklada in njegovih podzakladov za l. 1872.

(Priloga 36.)

3. Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß des Landesfondes nebst Subfonden pro 1872.

(Beilage 36.)

(Sprejme se brez razgovora v 2. in 3. branji — Wird ohne Debatte in 2. und 3. Lesung angenommen.)

4. Poročilo finančnega odseka o proračunu deželnega zaklada in njegovih podzakladov za leto 1874.

(Priloga 39.)

4. Bericht des Finanzausschusses über den Vorschlag des Landesfondes sammt Subfonden pro 1874.

(Beilage 39.)

Poročevalec Murnik:

Omeniti moram, da se je med 4. in 5. točko en sklep finančnega odseka tukaj izpustil, in prosim, da bi se dostavilo sledeče: „Prošnja Marije Zapletove se reši s tem, da se njeni hčeri Mariji letne miloščine 31 gld. 50 kr. privoli za tri leta, to je od 18. marca 1874. do 18. marca 1877.“

Ob enem pozorne storim gospode poslance na nekatere tiskarne pomote. V prvej vrsti drugega odstavka naj se predzadnja beseda „in“ izpusti in v drugi vrsti tega odstavka naj se bere namesti „deželnege“ „deželnega“. Dalje je pravo število potrebščine: 293676 gld. 6 $\frac{1}{2}$ kr., ne pa kakor je tiskano: 293876 gld. 6 $\frac{1}{2}$ kr. Potem naj se v oddelku „A. Potrebščina. II. 10. Drugi troški za opravišstvo, črka g)“ namesto „praznovanja“ bere „praznovanje“ in pri zakladi XII., črka b) naj se bere „inkamerirani“ ne pa „enkamerirani provincijalni zaklad“. Konečno se ima v zadnjem oddelku poročila, v katerem se primerja potrebščina s primanjtkavo, namesto „vsi h vsled odpuščenih davkov nasledjoče zgube“ brati: „vse vsled odpuščenih davkov nasledujoče zgube v konečnem ostanku“.

Landeshauptmann:

Ich mache nur die Bemerkung, daß die definitiven Zifferpositionen für die vom Landesfonde zu deckenden Abgänge des Normalschulfondes erst später durch die Erledigung des betreffenden Subvorauschlages werden festgesetzt werden können, welcher dem h. Hause noch nicht mitgetheilt werden konnte, weil die Ausweise mehrerer Bezirkschulräthe noch fehlen. (Vsi predlogi potrdijo se v 2. in 3. branji — Alle Anträge werden in 2. und 3. Lesung angenommen.)

5. Poročilo gospodarskega odseka o postavi zaradi privolitve mostarine za most, ki je postaviti čez Savo pri Radečah.

(Priloga 37.)

5. Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Bewilligung einer Savebrückenmauth bei Radečah.

(Beilage 37.)

(Sprejme se brez razgovora v 2. in 3. branji — Wird ohne Debatte in 2. und 3. Lesung angenommen.)

6. Poročilo gospodarskega odseka o prošnji podjetnikov stavbe mostu čez Savo pri Radečah.

(Priloga 40.)

6. Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses über eine Subvention aus dem Landesfonde für diese Brücke.

(Beilage 40.)

Landeshauptmann:

Ich eröffne die Generaldebatte über diese Ausschußanträge. (Nihče se ne oglasi — Niemand meldet sich.) Somit schreiten wir zur Specialdebatte über Punkt 1.

Poslanec dr. Costa:

Práv rad podpira deželni zbor vsako prošnjo in vsak predlog, kateri gre na to, da se bistveno podpira promet. Zatoraj mislim, da bomo tudi danes pritrdili temu predlogu gospodarskega odseka. Ta predlog pa gre specijelno na to, da bi se podvzetnikom tega mostu dovolila podpora 6000 gld., in o tem naj bode mi dovoljeno, par besedi spregovoriti.

Jaz se ve da ne morem strokovnjaško dokazati, ali je ta podpora potrebna, ali zadostuje, ali je prevelika. To meni ni mogoče. A meni se zdi, da tudi gospodarskemu odseku ni bilo mogoče, to tako na tanko presoditi, da je ravno 6000 gld. potrebna podpora za stavbo tega mostu. Jaz se moram tedaj tukaj le splošno ozirati na to, kar je deželni zbor v drugih enakih primerljajih privolil, in potem še le morem soditi, ali je ta podpora primerna ali ne. Primerna mora biti podpora oziraje se prvič na to, kakošno je deželno premoženje in kaj še čaka dežele na drugi strani, treba se je ozirati tudi na to, kakošno podporo je deželni zbor dajal pri drugih enakih stavbah. O prvem vprašanju mi ni treba obširno govoriti, kajti vsi vemo, da je deželni zaklad jako obložen, da je naša dežela revna

in da nas čaka še mnogo drugih enakih podvzetij. Hočem le opomniti tukaj mostu, kterega želijo prebivalci ljubljanske okolice tudi čez Savo pri sv. Jakobu, za katero podvzetje je prišla lansko leto prošnja na deželni zbor. Ta prošnja se je izročila deželnemu odboru, kateri je storil vse, kar je do zdaj mogoče bilo, in brez dvombe je pričakovati enaka prošnja za ta most v prihodnjem zasedanji deželnega zbora.

Pomislimi pa je treba tudi to, da smo v deželni proračun za javne cestne stavbe postavili 15.000 gld. in zdaj tukaj 6000 gld., znese skupaj 21.000 gld., kar je za eno leto jako mnogo. Brez dvombe bi deželi na dobro prišlo, ako bi se od te velike šume nekaj prihraniti dalo.

Če pa pogledamo, kaj smo storili v enakem primerljeju, namreč pri krškem mostu, se bode slavni deželni zbor spominjal, da smo takrat privolili 10.000 gld. Tedaj sicer 4000 gld. več, kakor se tukaj predlaga za radeški most, ali ne smemo prezirati tega, da je daljava krškega mostu veliko večja kakor daljava mostu pri Radečah. Drugič, da smo pri stavbi krškega mostu bili mi edini, od katerih se je podpora zahtevala in pričakovala; nasprotno se je pa zdaj nadjati, da bode tudi graški deželni zbor za ta most, kterega zdaj obravnavamo, saj toliko podpore dovolil kakor deželni zbor kranjski; kajti ta most bode zljajšal promet med kranjsko in štajarsko deželo.

Tudi je velika razlika v tem, da se je pri krškem mostu mostarina dovolila samo za 30 let, a po sklepu, kterega je deželni zbor danes storil, je podvzetnikom radeškega mostu mostarina dovoljena na 50 let, tedaj za 20 let več. Glede toraj na vse te okoliščine, bi jaz mislil, da bi se podpora, katero predlaga gospodarski odsek, nekaj znižala (Kramarič: bravo!), in sicer prvič glede na revščino deželnega zaklada, drugič glede na podporo, dovoljeno drugim enakim podvzetjem, in na podporo za ceste dovoljeno s 15.000 gld., glede na to, da bode tudi graški deželni zbor primerno podporo dovolil, in konečno gledé na to, da smo krškemu mostu mostarino na 30 let, radeškemu pa danes na 50 let dovolili — glede na vse to nasvetujem, naj se podvzetnikom za stavbo mostu čez Savo pri Radečah dovoli iz deželnega zaklada podpora 4000 gld. (Se podpira — Wird unterstützt.)

Poslanec grof Barbo:

Meni je znano, da je most potreben čez Savo v Radečah, zato ker, kadar je velika voda ali povodenj, ni mogoče čez Savo priti na brodu. Meni se je to večkrat zgodilo, da sem se moral v čolnici prepeljati, ali s težkim vozom se takrat celo ne pride čez Savo. Meni je tedaj znano, da bi bil potreben ta most, ali vendar bi mislil, da bi ti gospodje, kateri so prevzeli izpeljanje mostu čez Savo v Radečah, lahko brez podpore od dežele most napravili, in jaz za svojo osebo bi bil predlagal, naj se nič ne dovoli; ali ker mi je znano, da bi se ta predlog ne sprejel, skladam se z gosp. dr. Costovim predlogom.

Da ta most že ni bil, kakor je tukaj v poročilu rečeno, leta 1850. postavljen, je tudi meni znano, in zakaj ne, bi mi tukaj razlagati gotovo ne bilo prijetno. Gotovo bi bila takrat mostarina veliko več vrgla kakor

zdaj. Čeravno so visokodušni gospodje, kateri so stavbo tega mostu prevzeli, kakor vitez Guttmannsthal, ki je že veliko dobrega storil za našo deželo in tudi ubogim rad daje, vendar mislim, da ti gospodje ne bodo, če so prav visokodušni, svoj kapital na tako majhne obresti nalagali, kakor je tukaj v poročilu rečeno; marveč mislim, da bode mostarina mnogo več nesla. Toraj se zlagam s gosp. dr. Costovim predlogom.

Abg. Deschmann:

Es wird entgegen dem Antrage des volkswirthschaftlichen Ausschusses anstatt der Subvention von 6000 fl. eine Subvention von 4000 fl. beantragt, und zwar werden mehrere Gründe zur Unterstützung dieses Antrages vorgeführt, auf die ich mir doch einiges zu entgegnen erlaube.

Es wurde vom Herrn Dr. Costa gesagt, daß wir mit Rücksicht darauf, daß eine Brücke in St. Jakob in der Umgebung Laibachs gebaut werden wird, hier hauswirthlicher sein müssen und die Subvention einzuschränken verpflichtet seien. Nun, ich glaube, meine Herren, daß das nicht ein Grund zur Verminderung der Subvention sein soll. Wenn auch bei St. Jakob ein Brückenbau in Aussicht gestellt ist, so werden seinerzeit ebenfalls specielle Motive für den h. Landtag maßgebend sein, um die Höhe der Subvention zu bestimmen. So viel ist gewiß, daß auf der ganzen Strecke von Littai bis Gurkfeld keine Saebücke besteht.

Es haben schon vor einigen Jahren Verhandlungen mit dem steiermärkischen Landesauschusse wegen Ermittlung eines Beitrages des Landes Krain für die Anlage einer Brücke bei Lichtenwald stattgefunden. Es ist sich seitens des Landesauschusses diesfalls an die Straßenauschnisse der Bezirke, welche längs der Save gelegen sind, und an die bedeutenderen Industriellen daselbst gewendet worden; allein von allen diesen Seiten ist bezüglich einer Beitragsleistung eine negative Erklärung abgegeben worden, so also, daß, wenn bei Lichtenwald eine Brücke gebaut werden soll, wahrscheinlich dieselbe sich ausschließlich auf die Subvention seitens des Landes Steiermark wird zu beschränken haben. Ich glaube deshalb, daß die ins Gefecht geführte Begründung Dr. Costas, daß die Unternehmer dieser Brücke auch eine gleich große Subvention von Steiermark bekommen dürften, eine auf sehr schwache Füße gestellte sei. Ich glaube eben, daß der steiermärkische Landtag sich nach dem Maße der Beitragsleistung von krainischer Seite richten werde; erfolgt von uns nur ein geringer Beitrag, so dürfte dies für den steiermärkischen Landtag ein hinreichender Grund sein, um die Unternehmer vielleicht mit einem Beitrage von 1000 fl. abzufertigen.

Weiters wurde vorgebracht, daß diese Brücke kürzer sei als jene in Gurkfeld. Das ist allerdings richtig, allein der Bau derselben dürfte mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, indem hier eine bedeutende Strecke des Flußbettes bloßer Felsengrund ist und es bekannt ist, mit welchen Schwierigkeiten die Stellung von Brückenjochen auf Felsengrund verbunden ist, während unten in Gurkfeld das Flußbett nur aus Gerölle besteht, in welches die Joche einzurammen waren. In dieser Richtung wird die Brücke nicht weniger hoch zu stehen kommen als jene in Gurkfeld. Bedenkt man aber, daß in dem Zeitraume, der seit dem Brückenbaue in Gurkfeld verflossen, der Preis der Materialien bedeutend gestiegen ist, so ist anzunehmen, daß die Herstellung dieser Brücke den Unternehmern höhere Kosten verursachen werde, als jene in Gurkfeld.

Weiters dürfte das Mautherträgnis nicht so rentabel sein als in Gurkfeld. Bedenken Sie einmal, welche Bezirke alle über Gurkfeld mit Videm communiciren; das ganze tiefe Unterkrain hat dort seine Ausbruchstation gegen die benachbarte Steiermark, während hier nur die Bezirke Raasdorf und Ratschach an die Benützung der projectirten Brücke gemiesen sind.

Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich behaupte, daß das Brückenerträgnis gewiß um die Hälfte geringer sein dürfte als jenes der Gurkfelder Brücke. Da aber für die Gurkfelder Brücke 10.000 fl. bewilliget wurden, argumentirte der volkwirtschaftliche Ausschuß, sei es billig, wenn für diese Brücke ein Betrag von 6000 fl. in Antrag gebracht werde. Und weil ich besorge, daß durch eine Subvention von bloß 4000 fl. der Brückenbau vielleicht in Frage gestellt würde, da ferner die Subvention des steiermärkischen Landtages sich auch nach dem Maßstabe richten dürfte, als von dem krainer Landtage die Subvention geleistet wird, so beantrage ich, der h. Landtag möge der vom volkwirtschaftlichen Ausschusse beantragten Subvention von 6000 fl. seine Zustimmung geben.

Poslanec Zagorec:

Prosim besede. Meni je tudi ta kraj ves znan od Radeč do Krškega, in kakor mi je znano, mislijo tudi Sevnicanje prošnjo oddati, da bi se tam napravil most čez Savo. Takrat bo tedaj gotovo treba tudi iz našega deželnega zaklada z denarjem pomagati, in jaz bi rekel, da je tisti most v Sevnici veliko bolj potreben, kakor na zdanjem mestu v Radečah, kajti tisti kraji in okolice, ki čez Radeče vozijo, so sami majhni, doli pa je veliko krajev, ki se od Rake in skozi doli do naše strani vozijo na Sevnico. Zato obračam že zdaj pozornost slavnega deželnega zbora na to, da bode takrat, ko pride prošnja za sevnški most, treba kaj več dati. Za radeški most ne vidim tolike potrebe; brod je prav dober za preplavati, in kadar je velika voda, še en dan ne preteče, da bi se ne moglo preko Save. Lastnik broda pa je tudi dober gospodar, da se za take reči poganja.

Zatoraj trdim, da je glede na to, ker je potreben tudi most pri Sevnici, in glede na to, da smo privolili mostarino na 50 let, pri krškem mostu pa le na 30 let, da se bode tedaj veliko več nabrati moglo — zadosti, če se le 4000 gld. privoli. (Bravo!)

Poslanec dr. Razlag:

Tudi jaz mislim, da se ima kolikor mogoče varovati s podporami iz deželnega zaklada, ker bode še večkrat prilobnost dana, da se za občno-koristne namene podpora dá iz deželnega zaklada. Ker so razmere ravnokar po gospodu Zagorec omenjenega mostu v Sevnici meni znane, ker so tam stroški prevdarjeni samo na 24.000 gld., bode tam toraj manjša podpora potrebna, kakor tukaj, kjer se 36000 gld. potrebuje. Koristil bode gotovo obema deželama, kranjski in štajarski, ta most, in pričakovati je, da bode tudi štajarski deželni zaklad zdatno podporo dal in menda nekoliko oziral se na podporo, katero dobijo podvzetniki iz našega zaklada. Ker je štajarska dežela večja in deželni zaklad močnejši od našega, se meni ne zdi prenapeto zahtevati, da bi Štajarska toliko dovolila, kakor Kranjska. Toraj bodem glasoval za podporo 4000 gld. s tem daljšim predlogom:

„Ktera nagrada se ima zvišati za 2000 gld., toraj na 6000 gld., ako tudi štajarski deželni zbor vsaj 6000 gld. dovoli.“ (Pristavek se ne podpira — Der Zusatzantrag wird nicht unterstützt.)

Poročevalec Murnik:

Slavni zbor! Zoper prvi predlog, kterega je navsetoval gospodarski odsek, se je navedlo v resnici nekoliko važnih reči, ktere so tudi gotovo resnične. To je, da naša dežela ni bogata, da smo že stavili za ceste 15.000 gld. v proračun deželnega zaklada in da bi, če se dovoli 6000 gld. za ta most, znašala subvencija za ceste stavbe v prihodnjem letu 21000 gld. in da je treba, kar je le mogoče, varéno z deželnim denarjem ravnati. Ozir so jemali predgovorniki posebno tudi na to, kako je ravnal deželni zbor pri drugih enacij primerljijih, navedel se je krški most, za kterega se je 10.000 gld. podpore dovolilo iz deželnega zaklada.

Akoravno priznavam, da je naša dežela v resnici revna, da nima preveč novcev, kakor kaže danes sklenjeni proračun za prihodnje leto, iz kterega je razvidno, da se kaže konečne primanjkuje 7792 gld. 21 kr., mislim jaz vendar, da vse to, kar se za ceste in javne stavbe sploh daje, se ne vrže proč, in ravno tako tudi ne bomo nič proč vrgli, ako dovolimo danes 6000 gld. za omenjeni most. To vtrjujem s tem, da ceste in mostovi ne le posamnim osebam, ampak vsem, ki jih rabijo, koristijo, da se take stavbe delajo v pospeh obrtnije, poljedelstva in prometa sploh, da se toraj to, kar se za take reči izda, dobro naloži, da se s tem deželi k blagostanju pomaga in oziroma to povekša.

Jaz sem vsled tega temveč teh misli, da mi moramo v resnici obžalovati, da ne moremo za te namene več izdati, kakor ravno izdajamo. V tem primerljiji se pa tudi podpora ne bode prav za prav podarila tem gospodom, kateri so se poprijeli te dobre misli, napraviti most čez Savo pri Radečah. To je razvidno že iz tega, da ga morajo po preteklih 50 letih brezplačno in v dobrem stanu izročiti kranjski deželi. Tako bode prav za prav kranjska dežela le plačala 6000 gld. in nič več za most, kateri bode zdaj podvzetnike veljal naj manj 36.000 gld.

Ugovarjalo se je tudi, da bi bil ta znesek zaradi tega malo prevelik, ker se je nadjati, da bode štajarski deželni zbor tudi nekaj ali vsaj toliko dal kakor kranjski. Jaz se nadjam, da bode štajarski zbor nekoliko dal, ali zase sem popolnoma prepričan, da se Štajarsko in Kranjsko ne more v tem primerljiji enako soditi. Prvič govori za to moje mnenje to, da bode ta most kranjski in ne štajarski, hiša, v katerej se bode mostarina pobirala, bode na kranjskem svetu; dalje se bode most po preteklih 50 letih v dobrem stanju izročil kranjski a ne štajarski deželi. Vse to govori za to, da štajarska dežela, če mi damo le 4000 gld., ne bo dala enakega zneska in da bode toraj podpora obeh zborov mala.

Omenilo se je dalje, da je krški most dokaj dalji, kakor ta čez Savo pri Radečah in da toraj podpora mora tudi manja biti. Da ni ravno veliko daljši, je iz tega razvidno, ker je krški most 84 sežnjev dolg, radeški pa bode 73 $\frac{1}{2}$ sežnjev. Meni se pa tudi zdi, da to, kar je o tej zadevi gosp. Dežman omenil, in posebno to, da se je namreč most čez Savo pri Krškem dokaj laže napravljial kakor se bode pri Radečah, se tudi ne

da ovreči in da se toraj s tem ne more podirati predlog gospodarskega odseka.

Navajalo se je, da se je za krški most dalo 10.000 gld. in da takrat je samo kranjska deželna dala podporo, zdaj jo pa bode tudi štajarska. Al jaz sem vže dokazal, da je štajarski deželi manj ležeče na tem mostu kakor kranjski, ker bode most le naš in se bode čez 50 let kranjski deželi v dobrem stanu izročil. Jasno je toraj, da, če mi dovolimo le 4000 gld., štajarski zbor ne bode toliko dovolil, toraj bode vsa podpora manja, kakor bi imela biti, ako bi se odmerila po tej za krški most. Po tem odmerjenji bi imela namreč podpora za radeški most znašati 8757 goldinarjev, ktereга zneska pa gotovo ne bode dosegla, če se ne sprejme predlog gospodarskega odseka.

Govorilo se je tudi, da gospodje podvzetniki bodo že toliko pametni, da svoj denar ne bodo tako slabo nalagali, kakor je gospodarski odsek omenil; ali če pogledamo te gospode, kateri so prošnjo podpisali, ne najdemo med njimi takih, kateri bi kupčije delati hoteli s stavbo mostu, ker le eden je obrtnik, drugi je c. k. sodnik, eden je veliki posestnik vitez Guttmannsthal, četrti je župan radeški in dva sta odbornika radeškega trga. Nikdo ne more o teh gospodih trditi, da bi hoteli s stavbo mostu le denar na dobre obresti nalagati, temveč trdi se lahko, da je to resnično in na dobri podlagi, kar govori gospodarski odsek o tem v svojem poročilu.

Akoravno jaz ne mislim, da ne bodo podvzetniki nič nazaj dobili, da bodo vse podarili kranjske deželi, trdim vendar, da je to resnično, kar strokovnjaki o tem poročajo. Zakaj gotovo je, če se 2400 gld. mostarine na leto dobiti hoče, mora že precej ljudi in vozov sem in tje iti, in po vsem tem se lahko trdi, da dobre kupčije ne bodo delali in da bode njih žrtv toliko večja, kolikor manja bode podpora. Za vse govori tudi to, da sedanji lastnik brodu ni nič ugovarjal stavbi mostu, kar bi bil gotovo storil, ko bi to res bilo, kar so eni predgovornikov trdili. Da, trdi se lahko, da bi bil ta sam prosil koncesije za most, ko bi bilo res, da bi se tam dobra kupčija z mostom mogla napraviti, zakaj sedanji lastnik brodu gotovo naj bolje ve, koliko se zdaj tam na leto pridobi.

Dalje se je tudi govorilo, da bode nam treba še za druge mostove dati podpore in da homo morali tudi za te skrbeti. Posebno se je omenil sevniški most, ki se bode delal; ali ta bode le na štajarski zemlji, in tega bode morala v prvi vrsti podpirati štajarska dežela, kakor je krškega le kranjska. Če se s tem podira ta predlog, ktereга danes stavi gospodarski odsek, se meni zdi to jako slabo, ker se ne more vže zdaj trditi, da bode deželni zbor kaj dal za ta most. Nadejaje se, da bode slavni zbor prevedel, da gospodarski odsek ne nasvetuje prenapete ampak le malo podpore, prosim tedaj: naj slavni deželni zbor nasvetu gospodarskega odseka svoje odobrenje da.

(Pri glasovanji obvelja predlog dr. Coste in 2. ter 3. nasvet gospodarskega odseka v 2. in 3. branji — Bei der Abstimmung wird der Antrag Dr. Costa's und der 2. und 3. Antrag des volkswirthschaftlichen Ausschusses in 2ter und 3. Lesung angenommen.)

7. Poročilo finančnega odseka o dotaciji za kmetijsko šolo na Kranjskem.

(Priloga 41.)

7. Bericht des Finanzausschusses über die Dotation für eine Ackerbauerschule in Krain

(Beilage 41.)

Sandeshauptmann:

Ich eröffne die Generaldebatte über diese Ausschussanträge.

Poslanec dr. Razlag:

Prosim besede. Pri ustanovitvi gospodarske šole v Vipavi so se nekteri bali, da, če se ta šola dovoli, se potem na Dolenjskem gospodarska šola ne bo dovolila, ali vsaj odlagala. Jaz mislim, da je ta bojazen prazna bila, akoravno ni blagega darovatelja, kakor je gospod grof Lanthieri, in da so vsi zagovorniki slapške šole tudi zavzeti za dolenjsko gospodarsko šolo, ker se koristnost te šole gotovo na vse strani priznava.

Dne 18. novembra 1872 je bilo sklenjeno, da se ta šola za Dolenjsko ima že s šolskim letom 1874 pričeti, ako je mogoče, in dalje je bilo rečeno, da se ima ta šola, ako je mogoče, ustanoviti blizu Novega mesta. Jaz priznavam, da še ovir, ktere so se stavile nasproti ustanovitvi gospodarske šole na Dolenjskem, ni deželni odbor premagati mogel, vendar se ima izreči pričakovanje, da se bode z učnim šolskim letom 1875 tudi ta koristna šola odprla. Kakor je iz poročila deželnega odbora razvidno, so se tudi velika posestva našla, sosebno posestva Graben, Grm in Šuta, ki so nam na ponudbo dana, ktera posestva utegnejo tudi prikladna biti za gospodarsko šolo srednje vrste. Če bi vendar posestniki teh imenij zahtevali prenapeto ceno, potem seveda pride prevdariti, v katerem kraju zunaj okolice novomestne se ima šola postaviti, ker se s posestniki Novega mesta ne bi bilo mogoče pogoditi za primerno ceno. Vendar v tem obziru bi jaz sodil, da bi koristno bilo v dogovor stopiti z mestnim zastopom Novega mesta in s tamošnjo podružnico kmetijske družbe, ker je ravno prošnja tukaj, v kateri se ta želja izrajuje. Povdarja se, da nektera posestva nimajo zadostnih razredov posamnih zemljiških kosov; vendar po mojem mnenji okoliščine zaradi zemljišča niso tako važne kakor zaradi poslopja, ktero je potrebno za tako šolo; kajti namen gospodarske šole ni gospodarstvo na dobiček, ampak za zgledni poduk. Toraj ni toliko ležeče na tem, če je nekaj oralov več ali manj. Državna podpora je pricipijelno že obljubljena in gotovo pričakovati, kakor je razvidno iz poročila deželnega odbora, v katerem so nam se ministerski dopisi naznanili. In če se pomisli, da po vsem prevdarku bi potrebno bilo 50.000 gld., bi tudi jaz nasvet podpiral, naj se dá 20.000 gld. iz deželnega zaklada, ker je pričakovati 30.000 gld. državne podpore.

Ako bi bila ta šola že letos v delavnost stopila, bi bila jaka koristna zato, ker je toča letos okoli Novega mesta neizmerno škodo storila, in ona bi bila s podukom koristila vinorejcem, ker je tu in tam treba z novimi trtami vinograde zasaditi, ki so popolnoma pokončani. Posebno manjši posestniki ne vedo, kje se sajeniki dobivajo, in večji del tudi velikih posestnikov ne

ve, katero vrsto novih trt bi koristno bilo zasaditi. Znano je, da vinorejci na Dolenjskem imajo jako dosti slabih trt, katere je nesreča vse uničila. Treba bo de dobrih novih trt zasaditi, da bo mogoče za naprej konkurirati z vinorejci hrvatske dežele, ako bomo dosti srednje dobrega vina pridelovali. Skušnja nas uči, da penine ne bomo izdatno pridelovali in tudi le malo vina za prodajo s steklenicami.

Glede na letošno točo bi jako želeli bilo, da se gozdne postave po celi deželi strogo in strogo izvršujejo, ker se je sicer bati, da bi se taka ujima vsako leto ponavljala, ki škoduje na tri do pet let.

Če se prevdara, da Snežnik, Hrušica, Jelovica in gozdi med Savama pred Triglavom imajo po 20.000 do 40.000 oralov gozda, je pač neobhodno potrebno, da se posekani deli spet sproti pogozdujejo, sicer bode dolenjska stran zaradi zanemarjenja škode trpela s tem, ker po natoroznanskem pravilu se izcimi toča v škodo deželi tam, ker se predolgo pustijo prazni gorati prostori. Vsak prazen prostor bi se moral tudi zunaj gozdov s kakim drevesom zasaditi, in tako bi se v okolišjih dolinam prišlo tolikim ujimam.

Dalje je nasvetovano, naj se štipendije ustanové, da bi se prilično mladenči izučili v gospodarstvu. Tudi s tem predlogom se vjemam, vendar moram že naprej pozornost slavne zbornice obrniti na to, da nikakor vsak dijak ali mladenič, kateri se izuči, pozneje ni tudi sposoben za učitelja, vendar pa koristi, ako se dosti domačih sinov gospodarstva izuči. Toraj priporočam ta nasvet finančnega odseka.

Kar vendar zadeva okoliščino, ali imamo že zdaj katere učne moči, moram slavni zbornici povedati, da v Erdeljskem je Slovenec ravnatelj gospodarske šole, ker doma ni takega zavoda, da bi priložnost bila tukaj delovati. Naj se toraj z ustanovljenjem gospodarske šole na Dolenjskem ne čaka, dokler bi se dijaki še le izučili za učitelje.

Kar toraj zadeva prvi in drugi predlog, bi jaz tukaj stavil pristavek, naj bi se v prvi vrsti po besedi „Ackerbauerschule“ pristavilo „womöglich nächst Rudolfswerth“, ker je to sklep lanskega deželne zbornice in ker bi morebiti kdo sklepal iz tega, da, če letos izpustimo te besede, smo opustili to, kar smo lani sklenili.

K drugemu predlogu pa bi pristavil po besedi „Landeshöhne“ v drugi vrsti besede „und in deren Ermangelung auch für andere der slovenischen Sprache mächtige Studierende“, kajti namen štipendij je gotovo ta, deželi pridobiti dobrih učnih moči. Ta namen pa bi se morebiti ne dosegel, ako bi predlog ostal, kakor je. Če ni domačih sinov, se tudi lahko mladenči zunaj kranjske dežele pokličejo in obdarujejo s takimi ustanovami. Da pa je znanje slovenskega jezika potrebno, izvira iz tega, ker skušnja uči, da, kdor se je pozneje učil jezika, se ga težko popolnoma nauči in ga ne zna zadosti za predavanje naučnih predmetov.

Landeshauptmann :

Beide Anträge gehören zwar in die Specialdebatte und werden bei den betreffenden Absätzen der Ausschußanträge zur Abstimmung kommen; doch stelle ich zunächst die Unterstützungsfrage. (Oba pristavka se podpirata — Beide Zusatzanträge werden unterstützt.)

Wünscht jemand in der Generaldebatte das Wort?

Poslanec Zagorec :

To mislim, da vsak ve, da je zelo potrebno, da se na Dolenjskem taka kmetijska šola enkrat prične; kajti naša dolenjska stran je veliko vzadej za drugimi kraji, kar se tiče obdelovanja travnikov, vinogradov in sadjereje. Ker imamo pri nas le take majhne kose zemljišč in ne velika posestva, ker imamo le srednje kmetije, bi jaz rekel, naj bi se med drugim tudi na to gledalo, da bi se prevelika reč ne kupovala. Pri nas na Dolenjskem so zemljišča zelo raztresena, in navadili smo se zelo brez hlapcev svoje polje obdelovati, ker vsi fantje gredó na Hrvaško, kjer jih bolj plačujejo, kakor jih mi moremo plačevati. Kdor je v takem položaju, da si mora tuje ljudi najemati za delo, tudi ve, koliko stroškov to provzroči. Jaz mislim, naj gleda deželni odbor na to, da bode rajši kako manjšo reč kupil, da se lahko z malimi stroški vzdržuje, kakor pa kako veliko razvlako, pri katerih se nič več ne uči, kakor pri malih pa to mnogovrstnih kosih, in pri teh bi se tudi vsak učenec bolj reda naučil in navadil. Te leta, kakor je skoro vsak poskusil, smo morali večidel s samimi ženskami vinograde obdelovati, opravljati kopanje, stavljati kolje in druge reči, ker nam je za vsako delo moči manjkalo. Hlapca in dekleta v tej dragini že skoro dobiti ni, če tudi se prav dobro plačuje. Jaz bi bil toraj za manjšo napravo, ker imajo naši kmetje tudi le bolj majhna posestva.

Abg. Edler v. Langer :

Ich möchte nur dem vom h. Landtage im vorigen Jahre principiell ausgesprochenen Wunsche, daß die Ackerbauerschule wo möglich nächst Rudolfswerth errichtet werden möge, eine Bemerkung beifügen.

Rudolfswerth, in der Mitte der wein- und ackerbau-treibenden Bezirke des Landes, scheint mir am meisten zu einer solchen Schule geeignet. Auch wäre dies für die Frequenz der Schule von Bedeutung, der Schulbesuch würde dadurch sehr gefördert, und so könnte sich die Bevölkerung leichter die Schule zu Nutzen machen und mit den Anforderungen bekannt werden, welche man heutzutage an die Landwirtschaft stellt. Die Errichtung der Schule bei Rudolfswerth wäre daher sehr wünschenswert.

Nun, diese Möglichkeit ist geboten, nachdem, wie ich im Berichte des Landesauschusses gelesen habe, bei Rudolfswerth mehrere Realitäten zu diesem Zwecke geeignet sind und auch dazu angeboten werden. Ich mache aufmerksam auf das Gut Stauden, von dem in dem Berichte selbst gesprochen wird. Stauden hat jedenfalls so viele und solche Räumlichkeiten, daß dasselbe mit verhältnißmäßig geringen Kosten zur Adaptierung und Unterbringung der Schule geeignet wäre. So wie man aber hört, wäre der Eigenthümer auch bereit, nur einen Theil des Gutes nebst Gebäuden zum Zwecke der Landwirthschaftsschule zu verkaufen. Es könnte soviel genommen werden, daß die Schule mit ihrem Grundbesitz vollkommen gedeckt wäre. Es fällt daher der Zweifel, ob nicht der Kaufpreis zu hoch sein würde, weg, und es würde damit, sowohl bezüglich der Adaptierungs- als auch der Ankaufskosten dem Lande gedient sein.

Ich stelle keinen Antrag, sondern will nur darauf hinweisen, daß auf dieses Object Rücksicht genommen werde.

Landeshauptmann:

Ich schließe die Generaldebatte und erinnere, daß die Zusatzanträge des Herrn Abgeordneten Dr. Razlag zur Specialdebatte gehören.

Berichterstatter Dr. Suppan:

Sobin werde ich dieselben bei der Specialdebatte besprechen.

Landeshauptmann:

Wir kommen nun zur Specialdebatte über Ausschußantrag 1 sammt Zusatz des Herrn Dr. Razlag. (Nihče se ne oglasi — Niemand meldet sich.)

Berichterstatter Dr. Suppan:

Ich möchte nur bemerken, daß der h. Landtag schon bei seinem vorjährigen Beschlusse erklärt hat, daß bei der Errichtung der Ackerbauschule vorzugsweise auf Rudolfswerth Rücksicht zu nehmen sei, daß daher, da jener Beschluß ohnehin aufrecht besteht, es im Grunde genommen nicht nothwendig ist, dies neuerlich zu beschließen und in den gegenwärtigen Antrag aufzunehmen. Ich glaube, daß der Landesauschuß in erster Linie Rudolfswerth berücksichtigen wird nach dem vorjährigen Beschlusse, daß es ihm aber, wenn eben die Realität dort nur zu einem unverhältnißmäßig hohen Preise angekauft werden könnte, zwar auch möglich wäre, noch immer eine Ackerbauschule dort zu errichten, allein es wäre in diesem Falle nicht zweckmäßig, einen unverhältnißmäßig hohen Betrag für die Errichtung einer Ackerbauschule und zum Ankaufe einer Realität dort auszugeben, wenn in einem vielleicht nicht viel weniger geeigneten Landestheile sich eine Realität um einen billigeren Preis zu diesem Zwecke acquiriren lassen könnte. Ich würde daher fürchten, daß, wenn der Antrag des Herrn Dr. Razlag angenommen würde, der Landesauschuß nur die absolute Möglichkeit oder Unmöglichkeit vor Augen haben könnte und nicht auf die Kosten dabei Rücksicht nehmen würde; deshalb würde ich es für zweckmäßiger halten, daß dieser Zusatz wegbleibe.

Ich glaube aber schließlich, daß dieser Zusatzantrag auch nicht vollkommen übereinstimme mit dem von dem Finanzausschusse in Punkt 4 gestellten Antrage. Es liegt eine Petition der Stadt Rudolfswerth vor, welche dahin geht, daß diese Schule in Rudolfswerth selbst errichtet werden möge. Der Finanzausschuß konnte darüber keinen Antrag stellen, allein es wird Sache des Landesauschusses sein, die in dieser Petition geltend gemachten Motive seinerzeit zu würdigen. Aus diesen Gründen wäre ich der Ansicht, daß der vom Herrn Abgeordneten Dr. Razlag beantragte Zusatz wegzubleiben hätte, indem die Tendenz desselben ohnehin schon durch den vorjährigen Landtagsbeschluß erreicht wird.

Landeshauptmann:

Ich werde nun den ersten Antrag des Finanzausschusses und im Falle seiner Annahme dann abgesehen den Zusatzantrag des Herrn Dr. Razlag zur Abstimmung bringen und bitte jene Herren, welche mit dem Ausschußantrage einverstanden sind, sich zu erheben. (Zgodi se — Geschieht.) Ebenso bitte ich über den Zusatzantrag des Herrn Dr. Razlag abzustimmen. (Večina poslancev se vzdigne — Die Mehrheit der Abgeordneten erhebt sich.) Der Ausschußantrag mit dem Zusätze des Herrn Dr. Razlag ist also angenommen.

Wünscht jemand zum Antrage 2 des Ausschusses das Wort? (Nobeden se ne javi — Niemand meldet sich.) Wenn nicht, so bitte ich den Herrn Berichterstatter, das Wort zu ergreifen.

Berichterstatter Dr. Suppan.

Ich kann zwar im Namen des Finanzausschusses eine Erklärung diesfalls nicht abgeben, muß mich aber für meine Person mit dem Zusatzantrage des Herrn Dr. Razlag ganz einverstanden erklären, da eben der Zweck des Antrages dahin geht, sich möglicherweise auf diesem Wege eine Auswahl von Lehrkräften zu verschaffen.

Landeshauptmann:

Ich bringe also den 2. Antrag des Finanzausschusses und den Zusatzantrag des Herrn Dr. Razlag, da sich keinerlei Gegenmeinung im hohen Hause gemeldet hat, zusammen zur Abstimmung und ersuche, falls kein Anstand gegen diese Abstimmungs-Cumulirung obwaltet, die Herren, welche mit demselben einverstanden sind, sitzen zu bleiben. (Nobeden se vstane — Niemand erhebt sich.) Der Antrag ist angenommen. (Potem obvelja brez debate 3. in 4. točka po odsekovem nasvetu v 2. in vse štiri točke in sicer 1. in 2. s pristavkoma dr. Razlaga v 3. branji — Hierauf werden Punkt 3 und 4 des Ausschußantrages ohne Debatte in 2. und sohin sämtliche 4 Punkte und zwar der 1. und 2 mit den Zusatzanträgen des Herrn Dr. Razlag in 3ter Lesung angenommen.)

8. Poročilo šolskega odseka o postavi zarad ponavljalnih šol na Kranjskem.

(Priloga 42.)

8. Bericht des Schulausschusses über das Gesetz für Wiederholungsschulen in Krain.

(Beilage 42.)

Berichterstatter Edl. v. Langer.

Der Schulausschuß hat das Gesetz für Wiederholungsschulen einer reiflichen Prüfung unterzogen. Derselbe hat zu einzelnen Paragraphen u. z. bei den §§ 2, 3, 5 und 6 einige Aenderungen vorgenommen und mich beauftragt, diese Aenderungen mündlich zu motiviren. Ich werde die Ehre haben, den Bericht vorzutragen.

Poslanec dr. Costa:

Stavim predlog, da se cela postava v 2. in 3. branji en bloc potrdi zarad tega, ker je predloga deželnega odbora le v majhnih stavkih se spremenila in je toraj se nadjati, da se bode ta postava soglasno sklenila. (Obvelja ta predlog kakor tudi cela postava v 2. in 3. branji — Dieser Antrag und das ganze Gesetz wird in 2. und 3. Lesung angenommen.)

Poročilo deželnega odbora o dovolitvi 80% občinske doklade na direktni davek občine Kranjske gore.

Bericht des Landesauschusses wegen Bewilligung einer 80% Gemeindevumlage auf die directen Steuern der Gemeinde Kronau.

Landeshauptmann:

Nach meiner früheren Bemerkung stelle ich nun an das h. Haus die Anfrage, ob dasselbe in die Berathung der Beilage Nr. 38 betreffend die Bewilligung einer 80% Gemeindefundlage auf die directen Steuern der Gemeinde Kronau noch heute eingehen wolle. (Pritrduje se — Zustimmung.) (Predlogi deželnega odbora potrdijo se brez razgovora v 2. in 3. branji — Die Anträge des Landesauschusses werden ohne Debatte in der 2. und 3. Lesung angenommen.)

Der volkwirthschaftliche Ausschuss ist in der Lage über eine ihm zugewiesene Petition der Gemeinde Struge um Bewilligung von 3 Märkten heute mündlichen Bericht zu erstatten. Wenn die Herren dagegen nichts einzuwenden haben, so werde ich dem Herrn Berichterstatter das Wort ertheilen. (Nobeden se ne javi — Niemand meldet sich.)

Poročevalec Murnik:

Slavni zbor! V 4. seji, dne 13. decembra t. l., je bila gospodarskemu odseku v pretres in poročanje izročena prošnja županije Struge, da bi se podelitev treh semnjev podpirala pri c. k. deželni vladi. Ta županija se je zaradi dovolitve semnjeve že večkrat obrnila na politično oblastvo, in sicer prvič l. 1869, ko je prosila, da bi se dovolilo 6 semnjev v vasi pri cerkvi: Takrat c. k. deželna vlada ni uslišala te prošnje, akoravno se je kupčijska zbornica izrekla za to dovoljenje in se je tudi kmetijska družba, kateri je ta prošnja bila v poročanje izročena, za dovoljenje izgovorila. Na to se je obrnila županija Struge že dvakrat na okrajno glavarstvo kočevsko; ali prvikrat je bila odbita l. 1871. kar od okrajnega glavarstva in ravno tako drugikrat s tem vzrokom, da se od tega časa, kar se je prvič prosilo, ni nič spremenilo, da se toraj ne more prošnja c. k. deželni vladi predložiti. Vsled tega je bila županija Struge primorana zoper zadnjo odloko se pritožiti na c. k. deželno vlado ter tudi prositi, da bi slavni deželni zbor to pritožbo podpiral s tem, da bi priporočal slavni deželni vladi, naj bi ona uslišala njeno prošnjo ali pritožbo.

Gospodarski odsek je menil, da je prošnja županije Struge opravičena, ker je gotovo priznati, da tam, kjer ni prodajalnice niti za obleko niti za obuvalo in niti za železnino, je potrebno priliko dati, da prebivalci vsaj nekolikrat vsako leto blaga za se in za svoje nakupiti morejo in da se jim ravno tako vgodna prilika dá, da živino laže prodajo kakor tako, če kupci od sela do sela hodijo in živino kupujejo. S tem se ne koristimo samo posameznim kot živinorejcem, ampak tudi obrtnija se s tem pospešuje, če morejo posamezni živino ali sploh blago na semnjih zamenjavati. Ker so se tudi druge občine ljubljanskega, planinskega in litijskega okraja za to vprašale in se niso zoper te semnje izrekle, za to predlaga tudi gospodarski odsek: „Slavni deželni zbor naj sklene: prošnja županije struške se izroči c. k. deželni vladi s priporočilom, naj usliši prošnjo te županije za ustanovo treh semnjev.“

Poslanec Pakiz:

Jaz podpiram predlog gospodarskega odseka, ker so meni okoliščine županije struške osebno znane. Ti semnji bi ne bili samo celi okolici v veliki prid, ampak tudi posameznim.

(Nasvet gospodarskega odseka obvelja — Der Antrag des volkwirthschaftlichen Ausschusses wird angenommen.)

Landeshauptmann:

Vom Herrn Dr. Ritter v. Savinschegg und Genossen ist mir eine Interpellation an die k. k. Regierung überreicht worden, um deren Verlesung ich den Herrn Schriftführer ersuche. (Zapisnikar here — Schriftführer liest):

Interpellation

des Ritter v. Savinschegg sammt Genossen an die k. k. Regierung.

Es ist notorisch bekannt, daß die Anlage der Straße von der Poststation Rudolfswerth nach Möttling über das sogenannte Gorianzgebirge eine höchst unzweckmäßige ist, indem gerade die steilsten Theile des Gebirges für den Straßenzug benützt worden sind. Es mag dies seinerzeit vielleicht deshalb erfolgt sein, um der Bevölkerung einen Verdienst dadurch zuzuwenden, daß sie Vorspann gibt! — Gewiß ist es aber, daß der Transport aller Producte aus der weinreichen Gegend Möttlings und Tschernembls nach dem Innern des Landes über den Gorianz zu jeder Zeit des Jahres — besonders aber im Winter beim Glatteis — sehr beschwerlich und kostspielig, ja gefährlich ist. Es werden jedes Jahr nicht unbedeutende Geldbeträge für die Reparatur dieses Straßenzuges von Seite des h. Kerkers verwendet. Nothwendig wäre es aber auch, daß diese Geldbeträge theilweise auch dem Zwecke zugeführt werden würden, daß wenigstens alljährlich irgend eine Strecke dieser steilführenden Straße umgelegt werden würde, wo dann nach und nach die ganze Straße umgelegt werden könnte, oder daß eventuell für die Anlage eines ganz neuen Straßenzuges gesorgt würde.

Es wird daher an die h. Landesregierung die Interpellation gerichtet, ob sie geneigt wäre, für diese Umlegung des Straßenzuges von Rudolfswerth nach Möttling über den Gorianzberg die nothwendigen Erhebungen zu veranlassen und schon im Jahre 1874 für die streckenweise Umlegung Sorge zu tragen, eventuell für eine ganz neue Anlage des Straßenzuges über den Gorianzberg zu sorgen!

Ritter von Savinschegg.

Dr. J. Suppan.

Josef Sagorc.

Kramarič.

Dr. E. H. Costa.

Dr. Bleiweis.

Johann Toman.

Deschmann.

Braune.

A. R. v. Gariboldi.

Franz Rudešch.

Landespräsident:

Ich werde die Ehre haben, diese Interpellation in einer der nächsten Sitzungen zu beantworten.

Landeshauptmann:

Die Gegenstände der heutigen Tagesordnung sind erschöpft, und im Augenblicke stehen mir für die Plenarberathungen des h. Hauses keine Vorlagen zu Gebote; eine Anzahl bedeutender Gegenstände befindet sich jedoch noch in Vorberathung der Ausschüsse; andererseits sind die Weihnachtsferien vor der Thüre. Bei solcher Sachlage ist die Erwä-

gung mir nahe gelegt gewesen, ob es zweckmäßig wäre, die Zwischenzeit durch eine A. h. Orts einzubringende Bitte um förmliche Landtagsvertagung zu überbringen, aus Gründen, welche wesentlich finanzieller Natur gewesen wären, um die Landtagskosten beschränken zu können. — Ueber meine Anregung ist im Finanzausschusse diese Angelegenheit erörtert worden.

Nach reiflicher Erwägung der Umstände ist der Ausschuß meiner Ansicht beigetreten, keine Schritte zum Zwecke der Vertagung zu unternehmen, weil geschäftliche Rücksichten, welche auch die finanziellen Vortheile der Vertagung in Frage stellen, dagegen sich geltend machen.

Ich habe schon erwähnt, meine Herren, daß eine bedeutende Anzahl von Gegenständen in der Vorberathung sich befindet. Der Finanzausschuß, der Rechenschaftsberichts-ausschuß, der Sanitätsausschuß und der Grundbuchs-ausschuß sind mit Vorlagen wichtiger Natur beschäftigt.

Es wird auch der Landesauschuß in der Lage sein, noch über einige wesentliche Gegenstände Berichte an das h. Haus zu bringen, die einer Vorberathung des Finanzausschusses bedürfen werden. Das Präliminare des Normal-schul-fondes, welches aus dem Grunde bisher nicht vorgelegt wurde, weil alle Voranschläge der Schulbezirke noch nicht zugekommen sind, die Petition der landchaftlichen Beamten und Diener um Regulirung ihrer Gehalte, worüber der Landesauschuß wegen der nöthigen Vorarbeiten und Borerhebungen, welche die Berichterstattung hierüber nothwendig machte, noch nicht schlüssig werden konnte, und in Verbindung damit die dem Finanzausschusse schon zugewiesenen Petitionen der Diurnisten u. s. w., ebenso der Antrag des Landesauschusses auf Creirung einer Lehrerstelle an der Forstschule zu Schneeberg.

Alle diese Vorberathungen wären sistirt, da eine Vertagung des h. Landtages die Folge nach sich ziehen müßte, daß die Ausschüsse formell nicht berechtigt wären, Berathungen und Beschlüsse zu fassen, somit die Zwischenzeit nicht benützen könnten. Wenn ich allerdings nicht zweifle, daß die in Lai-

bach domicilirenden Ausschußmitglieder bereit wären, die Gegenstände durchzuberathen, so wären die Ausschüsse formell nicht beschlußfähig ohne ihre auswärtigen Mitglieder, und andererseits kann man an diese auswärtigen Ausschußmitglieder nicht die Zumuthung stellen, daß sie während der Vertagung, also Sistirung ihrer Diäten in Laibach verbleiben.

Bei Vertagung des hohen Landtages jetzt müßte die Session im Jänner um so weiter hinausgedehnt werden, und es liegt der Schluß nahe, daß der finanzielle Gewinn einer Vertagung nicht zu hoch zu veranschlagen sei, abgesehen davon, daß er auch durch die Vergütung der Hin- und Herreise den Herren Abgeordneten bedeutend gemindert würde. Unter diesen Umständen bitte ich zur Kenntniß zu nehmen, daß ich um eine Vertagung bei der h. Regierung nicht an-gesucht habe, sondern davon Umgang nehmen zu müssen glaubte.

In Consequenz dieser Darstellung habe ich noch eine Bitte an den h. Landtag zu richten. Ich habe nämlich früher 3 Vorlagen des Landesauschusses erwähnt, welche bisher im h. Hause nicht eingebracht werden konnten, u. z. das Präliminare des Normal-schul-fondes die Petition der landchaftlichen Beamten und Diener und der Antrag zur Creirung eines Lehrerpостens an der Forstschule zu Schneeberg. Damit nun der Finan ausschuß in der Lage sei, dieselben wäh-rend der Ferienzeit durchzuberathen, erbitte ich mir die for-melle Ermächtigung, dieselben im kurzen Wege an den Fi-nanzausschuß leiten zu dürfen, damit derselbe nach Wieder-aufnahme der Sitzungen im Hause sogleich Bericht erstat-ten könne.

Ich bitte jene Herren, welche mir diese Ermächtigung ertheilen wollen, sich zu erheben. (Sprejeto — Angenommen.)

Ich habe noch mitzutheilen, daß der Finanzausschuß Montag am 22. Dezember 10 Uhr vormittags eine Sitzung abhalten wird.

Die nächste Sitzung findet am 3. Jänner 1874 10 Uhr vormittags statt. Die Tagesordnung werde ich den Herren im schriftlichen Wege bekanntgeben.

Seja se konča o 20. minuti čez 1. uro. — Schluß der Sitzung 1 Uhr 20 Minuten.

